

## Die Geschichte der Schrift

Erste Schriftsysteme in Form von Höhlen- und Wandmalereien oder eingeritzten Kerb- und Zählzeichen entstanden bereits in der Steinzeit. Die Menschen hielten Besitzverhältnisse und andere Informationen auf Stein oder Tontafeln fest, um die Erinnerung zu unterstützen. Weitere Trägermaterialien der frühen Schriften waren Knochen, Holz, Leder, Blätter, Wachs, Metall, Stoff und Papyrus. Als Schreibwerkzeuge dienten Meissel, Holzgriffel, Schilfrohr, Federkiel oder Metallgriffel.

Als die Menschen anfangen, sich in Städten niederzulassen und weiträumig Handel zu treiben, reichten einfache Merk- und Bildzeichen nicht mehr aus. Um 1200 v. Chr. entwickelte sich im Nahen Osten die phönizische Buchstabenschrift, von der das lateinische Alphabet abstammt.



### Altägyptische Hieroglyphen

3300 v. Chr.–400 n. Chr.

Hieroglyphen, übersetzt «heilige Einkerbungen», waren monumentale Inschriften auf den Wänden von Tempeln und Gräbern. Das Schriftsystem bestand aus drei Gruppierungen: Lautzeichen, Symbolzeichen und Begriffszeichen.

Eine vereinfachte Variante war das Hieratische, eine kursive Schreibschrift, die auf Papyrus geschrieben wurde.



### Sumerische Keilschriften in Mesopotamien

3300 v. Chr.–100 n. Chr.

Im Gebiet des heutigen Iraks entstand die Keilschrift zur Aufzeichnung von Viehbesitz und Ernteerträgen. Die Muster mit Keilen, Haken und Winkeln wurden mit Schilfrohrgriffeln auf Tontafeln eingeritzt und in Tongefäßen aufbewahrt. Im Laufe der Zeit entwickelte sich eine komplexe Schrift, die sich über den gesamten Nahen Osten ausbreitete.



### Phönizisches Alphabet im Nahen Osten

um 1000 v. Chr.–500 v. Chr.

Die phönizische Schrift war die erste echte Alphabetschrift. Sie verläuft von rechts nach links und wurde im Libanon, in Palästina und in Syrien verwendet.

Sie besteht aus 22 Zeichen und ausschliesslich aus Konsonanten. Der Leser oder Sprecher musste die Vokale der Wörter ergänzen. Aus dem phönizischen Alphabet entwickelten sich das aramäische, das hebräische, das arabische und das griechische Alphabet.



### Griechisches Alphabet

um 900 v. Chr.

Die Griechen übernahmen als Handelspartner die Schrift der Phönizier. Dabei wurden nicht benötigte phönizische Buchstaben zu Vokalzeichen umfunktioniert.

Das griechische Uralphabet umfasst 23 Buchstaben. Es entstanden auch Regionalalphabeten. Die Schreibrichtung wechselte zunächst von Zeile zu Zeile, ab dem 6. Jahrhundert v. Chr. verlief sie nur noch von links nach rechts.

Etwa im 4. Jahrhundert v. Chr. entwickelte sich das klassische griechische Alphabet, das 24 Buchstaben umfasst.



### Etruskische Schrift

um 900. v. Chr.–100. v. Chr.

Griechische Siedler brachten das Alphabet nach Italien (Toskana, Lazio und Umbrien), wo es die Etrusker übernahmen. Bei den ältesten Schriftfunden handelt es sich um kurze Besitz- und Weihinschriften auf Keramik, Grabwänden und Fibeln. Im 7. Jahrhundert v. Chr. entstand das linksläufige Musteralphabet mit zunächst 26, später 22 spiegelverkehrten Buchstaben. Die Schrift kann bis heute nur teilweise entschlüsselt werden.



### Römische Capitalis monumentalis

ab 700 v. Chr.

Unter etruskischem Einfluss entstand die Wertschrift des Römischen Reichs. Das lateinische Alphabet bestand zunächst aus 21 Buchstaben, in der Spätantike aus 23 Buchstaben. Die Capitalis monumentalis ist vor allem durch in Stein gemeisselte Inschriften bekannt. Zuerst schrieb man nur Grossbuchstaben (Majuskeln) aus einzelnen Strichen, und es gab keinen Wortzwischenraum.

Die Capitalis quadrata und die etwas schmalere Capitalis rustica waren die klassischen Schriften der Römer.



### Unziale

3.–8. Jh.

Die Unziale ist eine gerundete Form der Kapitalschrift und besteht aus quadratischen Grossbuchstaben (Majuskeln). Sie blieb bis ins Frühmittelalter die wichtigste Buchschrift. Die Halbunziale mit Kleinbuchstaben (Minuskeln) war als Geschäfts- und Gebrauchsschrift gebräuchlich. Sie hebt gegenüber der Unziale die Ober- und Unterlängen stärker hervor. Römische Buchschriften wurden weiterhin für Überschriften, Textanfänge und andere hervorzuhebende Textteile verwendet.

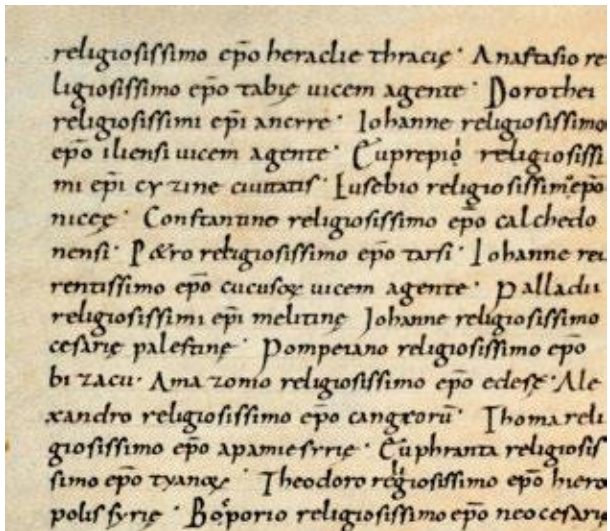


### Rätische Minuskel

Regionalschrift um 745–830

Die Rätische Minuskel ist aus der jüngeren römischen Kursive mit alemannischen, fränkischen und italienische Einflüssen entstanden. Ihr Verbreitungsgebiet war Churrätien, der südliche Kanton St. Gallen, Vorarlberg und Vinschgau.

In Chur wurde die Schrift unter Bischof Remedius gepflegt. Typisch für die rätische Minuskel ist das t mit seinem tiefen linksseitigen Ansatzbogen und gebrochenen Deckstrich.



### Karolingische Minuskel

9.–12. Jh.

Karl der Grosse förderte im Rahmen seiner Bildungsreform das Schreiben in den Klöstern. Er führte im 9. Jahrhundert als neue, einheitliche Buchschrift die karolingische Minuskel (Carolina) ein, die sich im ganzen Reich durchsetzte.

Sie wurde zur klassischen Buch- und Urkundenschrift des Mittelalters. Charakteristisch sind die klare Worttrennung und der deutliche Fein-Fett-Kontrast.

Die Kleinbuchstaben ragen oben und unten markant aus den Schriftzeilen heraus.